

**Die Commercial Bank**

ist ein gut gelegener Platz, Eure Bankgeschäfte abzuwickeln. Promter Dienst, freundliche Behandlung und mäßige Gebühren. Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.

**Commercial State Bank**

J. F. Clayton, Präsident,  
S. D. Stewart, Vice-Präsident,  
E. D. Hamilton, Kassierer,  
G. S. Mend, Hilfs-Kassierer.

**Schweizerische Salinen.**

**Methode der Salzgewinnung im Lande der Eidgenossenschaft.**

Die Erbohrung der großen Lager von Rbhurg statt.

Die Salzgewinnung geschieht in diesen Gebieten in der Weise, daß man Bohrungen bis zu den ergiebigen Salzlagern in den Boden treibt. Die Tiefe der Bohrloch ist verschieden: während auf der Saline Rheinfelden das große Salzlager schon bei 114 Meter (1 Meter = 100 Centimeter = 39.37 Zoll) angetroffen wurde, geht das tiefste Bohrloch in Rbhurg bis auf 190 Meter. Die Bohrlocher werden ursprünglich in außerordentlich großer Höhe, mit einem Durchmesser von 45 Centimeter, hergestellt, um eine dreimalige Fütterung zu ermöglichen. Die Lebensdauer einer solchen beträgt 8-10 Jahre. Daraus ergibt sich, daß ein Bohrloch 25-30 Jahre benutzt werden kann. Dann muß es aufgegeben und ein neues gebohrt werden. Jede Saline besitzt deren mehrere, um beim Versagen des einen immer noch genügende Solezufuhr zu erhalten.

Vermittelt einer gewaltigen Saug- und Hebungspumpe wird die Sole heraufgeholt und zuerst in das Reservoir geleitet, von dem aus es in die einzelnen Sudpfannen verteilt wird. Die Sole wird hier erwärmt, wobei das Wasser verdunstet und das Kochsalz in kleinen, würfelförmigen Kristallen auf dem Boden zurückbleibt. Die erreichte Höchsttemperatur schwankt zwischen 70 bis 90 Grad Celsius. Je höher diese getrieben wird, desto feiner wird das Korn des Salzes. Die Dauer eines Subes beträgt 48 Stunden; dann wird das Salz mittels langer Krücken an den Pfannenrand gezogen und auf den Mantel zum Abtropfen geworfen, von wo es nach zwei Tagen auf die eigentlichen Trockenpfannen gebracht wird. Hier ist es nach zwei weiteren Tagen so getrocknet, daß es in den Verpackungsraum geföhrt, gewogen und verpackt werden kann. Aus einer Pfanne von 84 Kubikmeter werden pro Sub 60 bis 70 Doppelcentner reines Salz gewonnen.

Ein großer Teil der in Rheinfeldern gewonnenen Sole wird in den dortigen Bädern zu Heilzwecken verwendet und gelangt auch vielfach nach auswärts zum Versand. Die gesammte Schweizerische Salzproduktion erreicht jährlich mehr als 500,000 Doppelcentner, während der Konsum an Kochsalz nicht ganz dasselbe Quantum und an gewerblichem Salz etwa 150,000 Kubikmeter beträgt. Der Verkauf des Salzes ist in der Schweiz in der Weise realisiert, daß die Kantone den Preis desselben bestimmen, und zwar schwankt er in den verschiedenen Kantonen zwischen 10-25 Centimes (100 Centimes = 1 Franc gleich 19.3 Cents). Die dadurch bewirkte indirekte Besteuerung beträgt pro Kopf der Bevölkerung 0.46-2.84 Francs und ergibt für die ganze Schweiz die Summe von 3,980,595 Francs im Jahre.

**Jahn- und Lungenkrankheiten.**

**Zusammenhang der beiden Leiden - Trauergis Untersuchungsresultate.**

Einer der wichtigsten gesundheitlichen Rathschläge, die sich aus hygienischen und medizinischen Forschungen in der letzten Zeit ergeben haben, liegt in dem immer härteren Hinweis auf den Zusammenhang zwischen einem krankhaften Zustand der Zähne und der Entstehung anderer Krankheiten. Es wird heutzutage gefordert, daß schon der gesunde Mensch, noch mehr

aber der Kranke, in einer reinen Luft lebe, namentlich möglichst wenig Staub atmte, eine geeignete und von krankheitsregenden Keimen freie Nahrung zu sich nehme. Man soll sich aber einmal klar machen, was das alles nützen kann, wenn die krankheitsregenden Keime im Munde selbst vorhanden sind. Und angesichts der Tatsache, daß die Zahnkrankheit überhaupt die weitestverbreitete aller Krankheiten ist, ist es sicher, daß nur bei einem geringen Theil der Menschen der Mund von solchen Keimen frei ist. Namentlich muß es begreiflich erscheinen, wenn ein Zusammenhang zwischen Zahn- und Lungenkrankheiten geargwöhnt wird.

Um diesem Verdachte eine festere Unterlage zu geben, hat der englische Arzt Dr. Dobb an einem Krankenhause und in einem Sanatorium Untersuchungen der Zähne an Lungenkranken vorgenommen. Die Ergebnisse waren vollkommen beweisend für jenen Verdacht, und mit Bezug auf den Zustand, in dem sich das Innere des Mundes sogar bei vielen sonst gebildeten Leuten befand, geradezu niederschmetternd. Schon bei Kindern fand Dobb trotz der noch nicht vollen Entwicklung des dauernden Gebisses in vier von sechs Fällen tote Zähne und offene Wurzelhöhlen im Verein mit einer starken Beföhung des Mundes mit Bakterien. In dem Krankenhause wurden 35 weibliche Lungenkranke im Alter von 13 bis 40 Jahren untersucht, die zusammen 1088 Zähne hatten haben sollen. Es stellte sich aber heraus, daß 42 vom Hundert dieser Zähne entweder fehlten oder im Verfall begriffen waren. In 16 Fällen waren tote Zähne oder blöde Geäußerungen vorhanden, und in dem Mund vieler Patienten war die Zahl solcher Verletzungen ganz beträchtlich. Eine Kranke trug ein künstliches Gebiß, das sie gar nicht aus dem Munde zu bringen vermochte, und gegen dessen Herausnahme zu Reinigungszwecken sie sich sträubte. Die 31 untersuchten Männer hatten 970 Zähne haben sollen, von denen aber 263 fehlten oder so schlecht geworden waren, daß sie als nutzlos betrachtet werden mußten. Außerdem waren noch 175 stödig, so daß die Zahl der beschädigten oder fehlenden Zähne 45 vom Hundert betrug. Die Vernachlässigung der Mundreinigung war bei den Männern noch größer, so daß die Untersuchung dem Arzte zum Theil eine höchst peinliche Aufgabe stellte.

Die Nachforschungen, die an insgesamt 53 Lungenkranken des Sanatoriums angestellt wurden, lieferten ganz ähnliche Ergebnisse, indem bei den Männern über 42 vom Hundert, bei den Frauen etwa 36 vom Hundert der Zähne fehlten oder unbrauchbar waren. Ein zweiter Arzt hat in einem anderen Sanatorium noch ungünstigere Verhältnisse festgestellt, indem er ermittelte, daß von 192 Badenzähnen, in deren Verfall sich die betreffenden Kranken hätten befinden sollen, nur 12 normale Leistungsfähigkeit hatten, und daß infolge dessen die Thätigkeit des Kauens, die mit Recht als erstes Glied in der Reihe von Vorgängen einer gesunden Verdauung betrachtet wird, nur zum Theile geleistet wird.

K a u c h e r gibt es in Frankreich etwa 6,000,000. Von ihnen benötigen die meisten die Pfeife.

**Russische Regierungsgelder.**

**Unhergeordnete Sicherheits-Maßnahmen bei ihrem Transport.**

Ein Geldtransport in Petersburg gehört zu den merkwürdigsten Schaupielen.

Es ist Mittag. Auf dem Newsky-Prospett schlendern Offiziere, Damen und Studenten lässig einher. Plötzlich entsteht ein dummer Lärm, ein Chor schreiender Stimmen nähert sich. Das Leben auf der Straße erlischt wie durch Zauber. Wagen, Equipagen, Jevofschits (Droschken) alle drängen eilends zur Seite der breiten Fahrstraße; dort bleiben sie bewegungslos stehen. Die mackende Menge auf den Trottoirs hält im Geheh inne; alles steht still, stumm und bewegungslos. Nur Schuppleute eilen erregt hin und her, weisen ahnungslose Passanten von der Fahrstraße, halten den anbrüllenden Verkehr aus den Seitengassen und gebietenden Worten zurück. Inmitten athemlosen Schweigens zieht ein seltsamer Zug vorüber. Zuerst kommen langsam zwölf Radfahrer und hinter ihnen ein einziger Kofak; die Reiter hält einen riesigen Säbel empor. Und nun folgt eine Reihe von weiteren Kofaken. Ihre großen zottigen Gänse schreuen vor der Menschenmasse und den Rufen der Polizisten durch, sie bäumen sich, versuchen zurückzugehen; in das Klappern der Hüfte mischen sich die fluchenden Zurufe der Reiter, die mit aller Anstrengung ihre Thiere abhalten, auszubrechen. Dabei schwingen die Klappen durch die Luft. Hinter den Kofaken, mitten auf dem Fahrdamm, rollen nun vier kleine, schwarze, felsam geförmte längliche Wagen einher. Neben dem Kofaker sitzt ein kleines bleiches Individuum mit einer großen, schwarzen Brille. Alle vier Karren sind genau von gleicher Größe, Form und Aussehen. Hinter ihnen folgen wieder zwei Reihen Kofaken, genau wie ihre Vorläufer. Dann folgt einsam, in der Mitte reitend, ein letzter Kofak, das Schwert in der Faust wie der Anföhrer. Ein zweites Duzend Radfahrer beschließt die wunderliche Prozession. Dann weicht mit einem Schlage wieder das Schweigen, die erstarrten Massen lösen sich, und fünf Minuten später herrscht wieder das alte Leben.

„Was bedeutet denn das?“ fragt der Fremde verblüfft. „Sie transportiren Geld zur Bank. Die Regierung fürchtet einen Ueberfall auf die Wagen.“ — „Aber als im vergangenen Jahre die große Summe der Bonarhsstrafe geraubt wurde, was thaten denn die Kofaken?“ — „Sie konnten nichts thun. Man sagt, die Pferde seien ihnen durchgegangen, als die Bombe explodirte. Als sie dann zurückkamen, war alles vorbei.“ — „Und diese vier Wagen?“ — „Drei von ihnen sind nur Fimle. Nur einer der vier enthält Geld.“ — „Und der Kleine mit den Augengläsern?“ — „Das ist der Kassierer.“ Inzwischen ist der Zug durch die Morskaja gezogen und kreuzt nun den großen Platz vor der Isaaks-Kathedrale. Hier kommt es zu einem kleinen Zwischenfall. Unter den haltenden Fuhrwerken steht auch ein geschlossenes Automobil, in hellem Roth leuchtend. Die Prozession ist fast vorüber. Da scheut eines der Kofakpferde vor der lebhaften Farbe des Autos, und in einigen wilden Sätzen sprengt es vorwärts. Der Reiter ist wüthend. Er packt seine Nagalka, und laufend fallen nun Schläge auf den unglücklichen Chauffeur.

**Praktisch.**

„Sie: „Jetzt muß ich aber wirklich einmal zum Arzt gehen!“ — Er: „Warte nur damit noch bis nach Neujahr, dann haben wir wieder ein ganzes Jahr Zeit mit der Rechnung.““

**Guts Ausrede.**

„Was seh' ich, Herr Müller, Sie essen Gansbraten? Sie haben mir doch gesagt, Sie wären Vegetarianer!“ — „Bin ich auch; aber heute ist Mittwoch, und am Mittwoch halten wir Vegetarianer Fasttag!““

**Verstehtes Gesserung.**

Freigesprochener Holzlieb (nach der Verhandlung zu seiner Frau): „Das will ich Dir sagen, Alte: wenn ich bestraft worden wär', dann hätt' ich aber im ganzen Leben kein Holz mehr g'stohln!““

Wir wünschen Allen ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr. Erlaubt mir, Ihnen zu danken für das größte Jahresgeschäft seit 1899. Mein Bestreben wird immer sein bessere Bedienung und bessere Zufriedenheit zu geben. — Ich versichere meinen Kunden daß das Motto dieses Ladens, nämlich „Ein Preis für Alle,“ strikt aufrecht erhalten werden wird.

Hochachtungsvoll,  
**SAM HEXTER.**

**Wohlgemüthliche Sicherheits-Maßnahmen bei ihrem Transport.**

Ein Sohn von Rev. Garber starb am Freitag vom Pferde und schlug dabei mit dem Kopf gegen einen Pfosten, so daß er mehrere Stunden bewegungslos blieb. Er hatte einen kleinen Reit ohne Sattel und den Kopf unten genommen. Das Pferd, welches sonst ein gutmüthiges Thier ist, fand die Morgenluft wohl etwas kühl, und machte, um schnell wieder in den warmen Stall zu gelangen, eine rasche Wendung in die Gasse hinein, so daß der Junge herab, und gegen einen da befindlichen Telephonpfosten flog. Außer der Gehirnerschütterung trug er einen Bruch des rechten Beins davon. Man glaubt daß seine Verletzungen nicht gefährlicher Natur sind.

Dr. John Popp starb am vorigen Dienstag, den 24. Dezember, im Alter von 74 Jahren, betrauert von sechs Kindern und vielen Enkeln. Er wohnte zur Zeit seines Hinscheidens auf der Farm seines Schwiegervaters Carl Lucks. Die Todesursache war Altersschwäche und ein Lungenleiden welches ihn vor etwa zwei Monaten befallen hatte. Hr. Popp wurde in Schleswig Holstein geboren, kam am 22. Mai 1882 mit seiner Familie nach Amerika, und wohnte seit der Zeit beständig hier. Frau Popp ging ihm vor etwa 10 Jahren in den Tod voran. Die trauernden Hinterbliebenen sind die zwei Töchter Frau John Meier und Frau Carl Lucks und die vier Stiefkinder Claus Rohweber, Henry Rohweber, Frau Henry Harps und Frau Harber Süß; außerdem eine große Anzahl von Enkeln. Das Begräbniß fand am Freitag den 27. Dezember unter zahlreicher Theilnahme von der G. Lucks Farm aus statt. Hiermit den in tiefe Trauer versetzten Angehörigen unser innigstes Beileid.

„We are King“, eine Komödie in drei Aufzügen von Lieut. Gordon Kean, wird am Freitag, den 10. Januar, im Opernhaus aufgeführt. Das Stück spielt sich in Rahsburg, Deutschland, ab und handelt von einem Versuch, König Hector zu dethronisieren. Gustav Benner, Berichterstatter aus London, kommt auf seiner Suche nach Reizgeboten in die Gegend, und wird als Spion erbeutet. Der Minister und andere Höflinge, welche den König stürzen wollen, sind von Benner's Ähnlichkeit mit König Hector betroffen, und überreden ihn, in dessen Abwesenheit dessen Rolle zu spielen. Benner willigt ein, in der Hoffnung etwas Sensationelles zu erleben. König Hector kehrt zurück und wird nun seinerseits als Spion in's Gefängniß gesteckt. Benner führt die Regierung sodann flott weiter, indem er die Steuern herabsetzt, dem Publikum Zutritt in den Palast giebt, und allerlei Nlotria treibt, zum Erstaunen des Hofes. Eine ausgezeichnete Aufführung.

**Wohlgemüthliche Sicherheits-Maßnahmen bei ihrem Transport.**

Ein Sohn von Rev. Garber starb am Freitag vom Pferde und schlug dabei mit dem Kopf gegen einen Pfosten, so daß er mehrere Stunden bewegungslos blieb. Er hatte einen kleinen Reit ohne Sattel und den Kopf unten genommen. Das Pferd, welches sonst ein gutmüthiges Thier ist, fand die Morgenluft wohl etwas kühl, und machte, um schnell wieder in den warmen Stall zu gelangen, eine rasche Wendung in die Gasse hinein, so daß der Junge herab, und gegen einen da befindlichen Telephonpfosten flog. Außer der Gehirnerschütterung trug er einen Bruch des rechten Beins davon. Man glaubt daß seine Verletzungen nicht gefährlicher Natur sind.

Dr. John Popp starb am vorigen Dienstag, den 24. Dezember, im Alter von 74 Jahren, betrauert von sechs Kindern und vielen Enkeln. Er wohnte zur Zeit seines Hinscheidens auf der Farm seines Schwiegervaters Carl Lucks. Die Todesursache war Altersschwäche und ein Lungenleiden welches ihn vor etwa zwei Monaten befallen hatte. Hr. Popp wurde in Schleswig Holstein geboren, kam am 22. Mai 1882 mit seiner Familie nach Amerika, und wohnte seit der Zeit beständig hier. Frau Popp ging ihm vor etwa 10 Jahren in den Tod voran. Die trauernden Hinterbliebenen sind die zwei Töchter Frau John Meier und Frau Carl Lucks und die vier Stiefkinder Claus Rohweber, Henry Rohweber, Frau Henry Harps und Frau Harber Süß; außerdem eine große Anzahl von Enkeln. Das Begräbniß fand am Freitag den 27. Dezember unter zahlreicher Theilnahme von der G. Lucks Farm aus statt. Hiermit den in tiefe Trauer versetzten Angehörigen unser innigstes Beileid.

„We are King“, eine Komödie in drei Aufzügen von Lieut. Gordon Kean, wird am Freitag, den 10. Januar, im Opernhaus aufgeführt. Das Stück spielt sich in Rahsburg, Deutschland, ab und handelt von einem Versuch, König Hector zu dethronisieren. Gustav Benner, Berichterstatter aus London, kommt auf seiner Suche nach Reizgeboten in die Gegend, und wird als Spion erbeutet. Der Minister und andere Höflinge, welche den König stürzen wollen, sind von Benner's Ähnlichkeit mit König Hector betroffen, und überreden ihn, in dessen Abwesenheit dessen Rolle zu spielen. Benner willigt ein, in der Hoffnung etwas Sensationelles zu erleben. König Hector kehrt zurück und wird nun seinerseits als Spion in's Gefängniß gesteckt. Benner führt die Regierung sodann flott weiter, indem er die Steuern herabsetzt, dem Publikum Zutritt in den Palast giebt, und allerlei Nlotria treibt, zum Erstaunen des Hofes. Eine ausgezeichnete Aufführung.

**Neuer Frauenberuf.**

Die erste Autodroschen-Chauffeuse in Berlin - Grund der Berufswahl.

Um eine neue Erscheinung ist vor kurzem das Berliner Straßenleben bereichert worden; um die erste Autodroschen-Chauffeuse. Die resolute Dame, welche nach vorheriger Ausbildung in dem Chauffeurberufe und nach Bestehen der vorgeschriebenen Prüfung, die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung dieses modernsten Berufes erhalten hat, ist eine Wittwe, Frau v. Popp, geborene v. Gerondy, und ihre



von v. Popp.

Autodroschen, welche die Nummer 4739 trägt, zeigt nie lange das Schild „frei.“ Das ist auch der waderen Lenkerin wohl zu gönnen, denn sechs Kinder, die sie zu ernähren hat, sind der Grund für ihre etwas außergewöhnliche Berufswahl.

Uebrigens hat das Beispiel bereits gewirkt. Eine ganze Reihe mehr oder minder junger Damen hat ihre Fähigkeit, Automobile zu lenken, wie über Nacht erndet und sich auf dem Verkehrskommissariat des Berliner Polizeipräsidiums um Zulassung zur Chauffeurprüfung beworben.

Die Lappentaucher freisen ihre eigenen Federn, die sie aus der Brust rupfen.

**Das Anziehen von Kundschaft.**



Dieser Laden zieht beständig Kundschaft an, denn es ist unser Geschäft sie anzuziehen, und wir sind fleißig dabei.

Wir ziehen Kundschaft an durch die Güte unserer Kleidung — durch unsere schönen Style in Hüten und Bedürfnissen jeder Art.

Wir ziehen Kundschaft an, weil der Mann welcher sein Zeug hier bekommt, das Gefühl hat das rechte zum rechten Preis hier bekommen zu können, — und er erhält es.

Wir ziehen Kundschaft an weil unsere Geschäftsmethoden richtig sind — wir lassen es nicht zu daß ein Kunde unzufrieden oder in seinen Erwartungen getäuscht wird.

Wir ziehen Kundschaft und behalten sie weil dieser Laden, der Grundmauer auf, recht ist.

Jetzt ziehen wir um Eure Kundschaft, Herr, — können wir sie haben?

**WOOLSTENHOLM & STERNE.**

Copyright 1907 by Hart Schaffner & Marx

**Markt-Bericht.**

**Grand Island.**

Weizen... per Bu.....	86
Gorn.....	45
Hafer.....	40
Kroggen.....	72
Gerste.....	27
Kartoffeln, gehält, pro Vb.....	60
Kartoffeln.....	60
Zwiebela, trocken, pro Bu.....	1.20
Hau per Tonne.....	6.00-6.50
Hau in Ballen, per Tonne.....	7.00
Butter, per Vb.....	20
Eier, per Vb.....	22 1/2
Hühner, Altes per lb.....	10
Schweine, pro 100 Vb.....	5.79
Schlachtvieh.....	2.50
Kälber, fetter, pro Vb.....	34-5

**CANADIA.**

Tragt die Unter-schrift von **Chas. H. Fletcher**

Von allen jugendlichen Arbeitern Londons sind die Zeltungsungen die gesündesten, die Bierjungen die ungesündesten.

Drei Viertel der Erdoberfläche können, wegen Gebirgen, Wüsten, Sümpfen und unfruchtbarem Boden, nicht bebaut werden.

Mehr als 50,000 Ritzhengeloden sind in Trop, N. Y., gegossen worden, seit die erste Gießerei im Jahre 1825 baselbst errichtet wurde.

**Burlington Route.**

**Das wundervolle Big Horn Becken.**

**An Pächter:**

Ich habe eine ausgewählte Liste von bewässerten Farmen in dem Becken zu verrenten; warum nicht für ein oder zwei Jahre renten, die Erträge des Farmens mit Bewässerung einheimen, und das Klima und die Natksamkeit der Ansiedelung erkennen? Wir helfen Euch auch, bewässertes Land als Heimstätte aufzunehmen oder es zu niedrigen Preisen zu kaufen. Millionen von Dollars werden jetzt ausgelegt für die Bewässerung von Becken-Land. Heimfucher-Excursionen am ersten und dritten Dienstag von 1908. Schreibt an D. Clem Deaver, General-Agent, Landfucher Aus-tunft-Büreau, Omaha.

**Winter Excursionen:**

Heimfucher - Excursionen an den ersten und dritten Dienstagen nach Colorado, Wyoming, Big Horn Becken, Nordwisten, Südwesten und Süden; Winter-Touristen raten täglich nach Florida, der Golfgegend, dem Süden und dem südlichen California. Fragt den Agenten oder den Unterzeichneten um Karten und Einzelheiten.

**Thos. Connor,**  
Ticket-Agent, Grand Island Neb.  
R. W. Bately, G. P. A., Omaha Neb.

**Burlington Route.**

**Das wundervolle Big Horn Becken.**

**An Pächter:**

Ich habe eine ausgewählte Liste von bewässerten Farmen in dem Becken zu verrenten; warum nicht für ein oder zwei Jahre renten, die Erträge des Farmens mit Bewässerung einheimen, und das Klima und die Natksamkeit der Ansiedelung erkennen? Wir helfen Euch auch, bewässertes Land als Heimstätte aufzunehmen oder es zu niedrigen Preisen zu kaufen. Millionen von Dollars werden jetzt ausgelegt für die Bewässerung von Becken-Land. Heimfucher-Excursionen am ersten und dritten Dienstag von 1908. Schreibt an D. Clem Deaver, General-Agent, Landfucher Aus-tunft-Büreau, Omaha.

**Winter Excursionen:**

Heimfucher - Excursionen an den ersten und dritten Dienstagen nach Colorado, Wyoming, Big Horn Becken, Nordwisten, Südwesten und Süden; Winter-Touristen raten täglich nach Florida, der Golfgegend, dem Süden und dem südlichen California. Fragt den Agenten oder den Unterzeichneten um Karten und Einzelheiten.

**Thos. Connor,**  
Ticket-Agent, Grand Island Neb.  
R. W. Bately, G. P. A., Omaha Neb.